

# Die Gerüch(t)e der Vergangenheit

**MUSIK** DJ-Nacht in Jever –  
Neue Ausstellung



Wie damals, nur so hell war's nie in der Disco: Tänzer bei der DJ-Nacht in Jever

BILD: KARSTEN KROGMANN

Neun DJs legten auf zwei Bühnen alte Platten auf. Die Veranstaltung ist Teil der Disco-Ausstellung im Schloss.

VON KARSTEN KROGMANN

**JEVER** – Da oben im Schloss gibt es die originalen Barhocker aus „Meta's Musikschuppen“ in Norddeich, es gibt die originalen Lichteffekte aus der „Scala“ in Lastrup, und irgendwie ist es den Ausstellungsmachern sogar gelungen, die originale Luft aus den Discos der 70er-Jahre zu konservieren. Nahezu sauerstofffrei steht sie dort in den engen Museumsräumen, aufgeheizt auf mehr als 30 Grad. Sie müffelt sogar original: nach frischem Schweiß und alter Lederjacke und leichter Bierfahne.

## Gealterte Jugendliche

„Och“, sagt Kurator Peter Schmerenbeck und grinst ein bisschen stolz, „das ist jetzt aber Zufall!“ Erst habe die Sonne den ganzen Tag aufs Schlossdach gebrannt, nun liefen hunderte Besucher durch die Ausstellung „Break On Through To The Other

## DISCO-SCHAU BIS 2010 VERLÄNGERT

Mehr als 100 000 Besucher haben die Schau „Break On Through To The Other Side“ über Diskotheken in den 60ern, 70ern und 80ern bereits

gesehen. Jetzt wurde die Schau, ergänzt um die LP-Ausstellung „Sounds“, bis März 2010 verlängert. Geöffnet: dienstags bis sonntags 10–18 Uhr.

Side“, „dagegen können wir nicht anlüften“. Schmerenbeck muss schreien, von draußen dröhnt Rockmusik in sein Büro im alten Torhaus. „Aber sonst“, sagt er, „sonst ist hier wirklich alles original: Wir haben die Discjockeys von damals, wir haben die Jugendlichen von damals.“ Er zeigt aufs Fenster, im Schlosshof stehen 3000 Menschen mittleren Alters. Er seufzt kurz; das einzige, was ihm an diesem Abend fehlt, ist ein Lichtschalter.

Denn draußen stapft gerade Emil Penning durch die viel zu helle Sonne zur Bühne. Penning, Jahrgang 1946, betrieb von 1973 bis 1977 das „Tiffany“ in Oldenburg. Damals trug er Bart und Zylinder, und wenn er nachts in der Disco Platten auflegte, hängte er sich eine Python um den Hals. Die hielt er Gerüchten zufolge

tagsüber im Kühlschrank, damit sie abends träge war und ihn nicht würgte. Heute sind Bart und Schlange längst weg, aber die alten Lieder sind noch da: „Cuckoo Cuckoo“ von Genesis, „Locomotive Breath“ von Jethro Tull, „Pojama People“ von Frank Zappa. Sofort ist die Tanzfläche voll, in der Diskokugel spiegelt sich die Abendsonne.

„Ha!“, ruft Penning eine Stunde später, als er im Torhaus sein verschwitztes Shirt auszieht, „Rio wird's schwer haben: Ich hab' schon Pink Floyd gebracht!“ Aber Rio, das ist Rio de Luca, Inhaber des „Whisky A GoGo“ in Wittmund, und der sagt. „Ich habe 35 Jahre in Wittmund überlebt, ich könnte am Nordpol Kühlschränke verkaufen.“ Und deshalb legt er jetzt Nazareth auf, „Morning Dew“. Das ist flotter als Pink Floyd, und schon ist die Tanzfläche

wieder voll.

Rio sagt auch: „Früher gab es kein Radio ffn und kein Viva. Die Leute haben bei mir neue Musik gehört.“ Einige seiner 17 000 Schallplatten stehen nun oben im Schlossmuseum; in der neuen Schau „Sounds des Underground in Weser-Ems“ kann man sie hören und vor allem ihre großflächigen Cover bestaunen. Die sind manchmal realistisch, oft abstrakt und immer schön. Wie bebildert man eigentlich MP3-Dateien?

## Als Musik noch alles war

Es ist dunkel geworden, im Schlosshof schickt Sven Rogall „(Meta)“ die „Four Horsemen“ von Aphrodite's Child los. Die Leute tanzen und lachen und reden an den Biertheken von damals, als Musik alles war und Kummer nichts, und Peter Schmerenbeck steht neben den großen Lautsprecherboxen und strahlt.

Museen sollen Vergangenes bewahren. Das Schlossmuseum in Jever bietet sehr viel mehr: Hier kann man die Vergangenheit sehen, fühlen, hören, sprechen – und manchmal sogar riechen.

© Bilder zur DJ-Nacht: [www.NWZ-online.de/fotogalerie-friesland](http://www.NWZ-online.de/fotogalerie-friesland)